

Allgemeine Rundschau = Échos

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 31

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Zürich. Verbot der Wanderkinematographen. Durch Verfügung vom 14. Juli 1919 hat die Polizeidirektion des Kantons Zürich ein Verbot der Wanderkinematographen erlassen. Es richtet sich besonders gegen jene sog. „Saalkinemas“, resp. gegen jene Kinematographenbesitzer, die von Dorf zu Dorf ziehen und in einem mehr oder weniger geeigneten Wirtshaussaal ihre „weisse Leinwand“ aufspannen.

Die beiden grossen „Zelt-Kinema“-Unternehmungen in Zürich und Adliswil sind billigerweise von diesem Verbote ausgenommen worden.

Die Gründe, die zu diesem Verbote führten, sind vor allem bau- und feuerpolizeilicher Natur. Es liegt auf der Hand, dass die nur vorübergehend und oft sehr primitiv eingerichteten Sicherungsmassregeln den strengen Anforderungen der Kinematographen-Verordnung nicht genügen konnten. Mit bestimmend für den Erlass dieses Verbotes war auch der Umstand, dass hin und wieder solche Saalkinema-Besitzer ihre Tore in unmittelbarer Nachbarschaft ständiger Kinos aufschlugen, u. so diesen, welche sowieso schwer um ihre Existenz kämpfen müssen und viel rigoroseren Bestimmungen unterliegen, die Kundschaft ableiten und dadurch schwer schädigen. Die Anregung zur Unterdrückung dieser Wanderkinematographen datiert schon mehr als ein Jahr zurück. Der Antrag zu ihrer Aufhebung ging von der kantonalen Kinematographen Kontroll-Kommission aus, der nun unterm 14. Juli zum Beschluss erhoben worden und sofort in Kraft getreten ist.

Die zum Siege führten. „Die zum Siege führten“, (The victory Leaders) ist der Name eines kürzlich in London vorgezeigten Films. Er wurde zum Besten der Vereinigung permanenter Nachkriegsfürsorge für erblindete Soldaten und Matrosen hergestellt. Es ist ein ziemlich origineller Film, denn er setzt sich aus einer Reihe von Bild-Interviews zusammen und zwar werden alle diejenigen vorgeführt, die den Alliierten den Krieg gewinnen halfen: Der König von England, der König von Italien, der König von Belgien, Poincaré, Präsident Wilson, der Prinz von Wales, Clemenceau, Marschall Foch, Lord Jellicoe, Sir David Beatty, Sir Douglas Haig, Admiral Sims. Die Einnahmen, die erzielt werden, stehen zur Verfügung von Sir Arthur Bearson, der alle die Gelder dieses Stoll-Film-Company Erzeugnisses dem Wohlfahrtsfond St. Dutasta zuführen wird. Der Film wird zunächst in allen Londoner Lichtspieltheatern vorgeführt, später in der Provinz und dann vermutlich in der ganzen Welt. Um diese Interview-Bilder herstellen zu können wandte sich Sir Arthur Bearson zunächst an den englischen König, der sofort seine Unterstützung zusagte. Die Aufnahmen seiner englischen Majestät wurden auf den Schlachtfeldern Frankreichs gemacht. Der König von Italien liess sich in Rom photographieren, bei der Besichtigung der anlässlich der Beschießung

aus Venedig entfernten Kunstgegenstände und Kirchenschätze. Der Präsident der französischen Republik wurde in Paris gekurbelt. Um diesen originellen Nachkriegsfilm herstellen zu können, durchreiste Sir Arthur Bearson 4000 Meilen — wurde sein Pass 42 Mal unterstempelt.

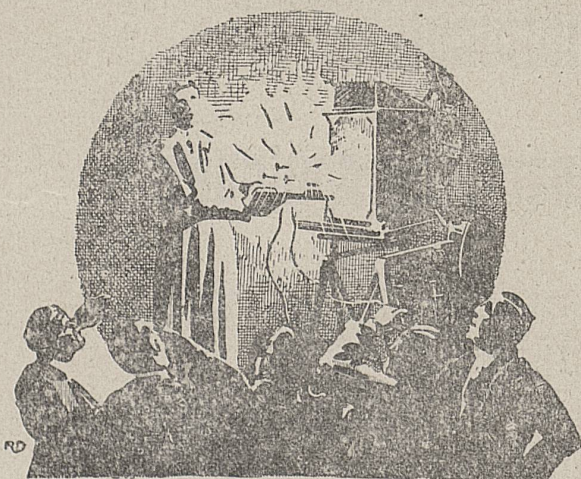
Asta Nielsen. Die Nordisk Films Co. gibt erst jetzt bekannt, dass in dem Film „Die in Christo wandeln“ Asta Nielsen die weibliche Hauptrolle spielt. Es sollte eine Ueberraschung für die Interessenten sein und wir wollen gleich hinzufügen, dass d. Ueberraschung auch glänzend gelungen ist; gab es doch bei der Vorführung schon das lebhafteste Frage- und Antwortspiel: „Ist sie's, ist sie's nicht?“ Die blonde Perücke, die vollere Gestalt und die runderen Backen liessen sie jünger erscheinen, als man sie vor drei Jahren zum letztenmale sah. Ein besonderes Merkmal trat freilich hervor, das nur Asta Nielsen zu eigen: die unnachahmliche Geste. Der Fachmann, wie der Laie, der Kritiker, wie das Publikum, sind sich längst darüber einig, dass Asta Niensens Kunst ganz persönlich ist, denn sie hat durch Studium, Kultur und Training sich für die Filmdarstellung spezialisiert und dadurch der Entwicklung derselben zur Filmkunst wesentlich beeinflusst. So ist Asta Nielsen im wahrsten Sinne des Wortes der „Stern“, der den Nachfolgenden zur Leuchte wurde.

Von der Seidenraupe bis zur Seidenrobe. Ein Industriefilm, der ebenso unterhaltend wie belehrend wirkt und in deutschen Kinos jetzt zu sehen ist. Der erste Teil behandelt die Entstehung der Rohseide; wir sehen die Seidenraupe in allen Stadien ihrer Entwicklung bis zum Verspinnen der Kokons im Spinnbecken. Der zweite Teil ist der neuzeitlichen hochentwickelten Seidenweberei gewidmet und vermittelt vollstes Verständnis für die Feinarbeit, in der viele Hände sich mühen, bis die Seidenfäden sich zum Gewebe fügen, das in schimmernder Pracht die Glieder schöner Frauen umfängt.

Der Film im Dienste der Kunst-Erziehung. Während der Film sich in allgemeinen als Unterhaltungsmittel und Erziehungsmittel bewährt hat, soll er jetzt auch als Förderer des guten Geschmacks und der künstlerischen Bildung verwandt werden. In Schweden will man den interessanten Versuch unternehmen, ihn planmässig in den Dienst der Kunsterziehung zu stellen. Es geht dieser Plan, wie im jüngsten Hefte des bei Klinkhardt u. Biermann erscheinenden „Cicerone“ mitgeteilt wird, von dem Direktor der Gemäldeabteilung des Stockholmer Nationalmuseums, Dr. Axel Gauffin, aus. Wie sich Dr. Gauffin die Sache gedacht hat, wird am leichtesten an den Programmen erkennbar, die er für die einzelnen Filme entworfen hat und die die Filmgesellschaft Skandia auszuführen beabsichtigt. So ist beispielsweise ein Skulpturfilm geplant. Bei einer Museumswanderung wird vor einem Bildwerke Halt gemacht. Szenenwechsel; die Werkstatt des Bildhauers, wo man diesen bei

der Arbeit sieht und eine Anschauung davon erhält, wie er seine Werkzeuge handhabt. Jetzt wird der Beschauer zum Kunstgiesser geführt und wird Zeuge des Gusses nach dem Modelle, und zum Schlusse begleitet der Künstler ihn zurück ins Museum, wo er ihn mit kurzen Worten über die künstlerischen Absichten aufklärt, die ihn bei seinem Werke geleitet haben. In ähnlicher Weise soll der Zuschauer auch wenn es sich um Gemälde handelt, durch den Film zu den Modellen des Malers zurückgeführt werden und einen Einblick in die allmähliche Entstehung der Werke erhalten. Interessant ist der Entwurf zu einem Film über Stil und Hausrat der Renaissance. Erstes Bild: Renaissanceporträts, an denen das Bezeichnende in Typen und Trachten dargelegt wird; Schilderung der Umwelt, die sich diese Menschen

schufen. Zweites und drittes Bild: als Beispiele in Schweden erhaltener Renaissanceräume werden das Gefängnis Johannes 3. auf Gripsholm und Erichs XIV. Zimmer im Schlosse Kalmar gezeigt. Viertes Bild: Vorführung der Renaissancemöbel des Museums, Schilderung ihrer Stileigentümlichkeiten und der Herstellungsverfahren. Gegenbeispiele moderner Fälschungen und Hinweis auf die Unterschiede zwischen ihnen und den Originalen. An Gemälden und Stichen wird ein Bild von der ursprünglichen Verwendung und Aufstellung des Hausrates gegeben. Fünftes Bild: die fabrikmässig falsche Renaissance der siebziger und achtziger Jahre. Sechstes Bild: Ansätze zu einer Erneuerung des Möbelstils im Geiste, jedoch nicht in Nachahmung der Renaissance.



ASKI

Das neue Projektions-Licht
für
Kine und Lichtbild-
Apparate

In jeder Ortschaft, in jedem Dorf, in jedem Raum, wo weder elektrischer Strom noch Gasleitung vorhanden ist, kann man sofort mit unserer

Aski-Projektion

ein tadelloses Kinobild bis 3 Meter Breite projizieren.

Hervorragende Ersatzlichtquelle für elektrisches Bogenlicht. Höchst einfach in der Handhabung, leicht transportabel, daher **sicherste und beste Lichtquelle für Wanderkinos, Schulen, Vereine etc.**

Jeder vorsichtige Kino-Theater-Besitzer kauft sich eine „ASKI“-Licht-Anlage, um bei Versagen des elektrischen Stromes oder polizeilichen Verkürzungen der Spielzeit wegen Kohlenmangels eine Lichtquelle zur Verfügung zu haben.

Interessenten wird das „Aski“-Licht jederzeit im Betriebe vorgeführt. Käufern erteilen wir **Gratis-Unterricht**.

➡ Verlangen Sie sofort ausführlichen Prospekt.

Grass & Worff, Inh. W. Vollmann

Grösstes Spezialhaus für Kinematographie, Berlin SW 68

— Markgrafenstrasse 16 —

Fernsprecher: Mpl. 4421 und 3991 — Tel.-Adr.: „Kinophot“ Berlin.

CINE MUNDUS

Via Boccaccio 8, Rom

Internationales Organ für Kinematographie erscheint in 4 Sprachen

Herausgegeben von Ugo Ugoletti.